

unter den *porticus* darf man sich — wieder wie in Aachen — Laubengänge vorstellen⁶⁸). Die 17 anderen Häuser innerhalb (*infra*) der *curtis* waren aus (*coquina*)⁶⁹ begegnet ein Backhaus (*pistrinum*), sowie als weitere Wirtschaftsgebäude 1 *stabulum*, 2 *spicarum* und 3 *scurae*. Da das *stabulum* nur auf den Höfen I—IV mit Pferden, Kühen, Schafen und Schweinen vorkommt, muß es sich um einen Stall handeln, was übrigens ganz dem späteren Sprachgebrauch der Gegend entspricht⁷⁰). *Spicarium* (ahd. *spîchere*) ist ein Vorratshaus, in erster Linie für Körnerfrüchte⁷¹), während die Vorräte aus der Viehwirtschaft offenbar in den als *cellarium* bezeichneten Raum gehörten⁷²). Die *scura* kann kaum demselben Zweck gedient haben. Die Lex Salica stellt sich unter ihr ebenfalls einen Stall vor⁷³), und diesen Sinn hat das Wort in seiner fernerer Entwicklung zu französ. *écurie* behalten. Es ist also nicht sehr wahrscheinlich, im Bereich von Tournai eine wesentlich andere Bedeutung zu erwarten. Im flandrischen Küstengebiet kommt *scura* in Ortsnamen einer Gegend vor, in der der Landschaftscharakter in der Karolingerzeit keinen Ackerbau zuließ. So ist im Liber Traditionum der Genter St. Petersabtei einmal in einem Ort *Cumbingascura* (oder ähnlich) die Rede von einem *mariscus*, der im Winter für die Ernährung von 130 und im Sommer von 190 Schafen (*berbices*) ausreicht. Eine andere Schenkung am gleichen Ort († bei Oostburg/Zeeland) sieht dort ebenfalls Weideland für 100 Schafe (*oves*) vor. Dabei stellten die *marisci* als Weideland die einzige Wirtschaftsform dieser Gegend zu jener Zeit dar⁷⁴). Vielleicht kann das Capitulare de villis hier weiter helfen. Nach Kap. 19 desselben sollten auf den Haupthöfen (*in villis capitaneis*) *ad scuras* mindestens 100 Hühner und

⁶⁸) *laubia* auch im Polyptychon von St. Remi de Reims ed. Guérard Kap. VI, 1 und VIII, 1, dazu Stephani 1, 266 (*lobia* = Porticus). Die beiden *porticus* lagen vermutlich ähnlich wie die des St. Galler Klosterplanes am Abtshaus; vgl. Stephani 2, 27 ff., der S. 28 auch auf ahd. *loba* auf-Holz gebaut und mit ebensoviel Gemächern (*cameris*) und dem übrigen Zubehör (*et ceteris appendiciis*) versehen. Neben der Küche mit Speiseraum merksam macht, und Studien zum St. Galler Klosterplan, hrsg. von Johannes Duft (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 42, 1962) S. 87 (Abbildung).

⁶⁹) Heyne 1, 93 ff. Stephani 2, 29. Auf Hof II waren *coquina* und *pistrinum* vereinigt; vgl. ebd. S. 99.

⁷⁰) Walter v. Wartburg, Französisches etymologisches Wörterbuch 12, Lfg. 90 (1963) 222. Übrigens ist *stall* im Ahd. vielfach die Entsprechung für *stabulum* (Graff 6, 674) und der St. Galler Klosterplan (Heyne 1, 41. Stephani 2, 33 ff. 56 ff.) zeigt deutlich *stabulum equarum* und *boum stabulum*; anders Leuridan S. 142.

⁷¹) Heyne 1, 93 Dölling S. 12; vgl. Leuridan S. 142.

⁷²) Heyne 1, 92; Dölling S. 91. Leuridan S. 142 übersetzt *cellier*, was kaum ganz zutreffen dürfte. Für die im vorliegenden Aufsatz behandelte Gegend darf noch verwiesen werden auf H. Pirenne, Le Cellarium Fisci, Académie Royale de Belgique. Bulletin de la classe des lettres et des sciences morales et politiques, Ser. 5, T. 16 (1930) 201—211.

⁷³) Dölling S. 13: „Die ‘scuria’ nimmt das Großvieh auf, *animalia* genannt.“

⁷⁴) *Cumbingascura*: Gysseling-Koch 1, 134 Nr. 30 (37), 145 Nr. 53. Zu den *marisci* vgl. A. Verhulst, Historische Geografie van de Vlaamse kustvlakte tot omstreeks 1200, in: Bijdragen voor de geschiedenis der Nederlanden 14 (1959) 1, 4 ff. Weitere *scura*-Orte in diesem Bereich sind *Lapscores* = Lapscheure; ebenda S. 19 und *s'Gravenscure*; dazu A. E. Verhulst, De Sint Baafsabdij de Gent en haar grondbezit (Verhandelingen van de Koninkl. Vlaamse Acad. ... Kl. d. letteren. Verh. 30, 1958) S. 474.